



Frauenstraßennamen

in den Städten und Gemeinden
im Rhein-Kreis Neuss





Elisabeth Selbert

Erstausgabetag: 6. November 1987

Käthe Kollwitz

Erstausgabetag: 8. Januar 1991

Clara Schumann

Erstausgabetag: 13. November 1986

Entwurf: Aretz

Hannah Arendt

Erstausgabetag: 10. November 1988

Entwurf: Aretz

Christine Teusch

Erstausgabetag: 13. November 1986

Entwurf: Aretz

Berta von Suttner

Erstausgabetag: 14. Februar 1991

Liese Meitner

Erstausgabetag: 5. Mai 1988

Inhalt	Seite
Vorwort	4
Rückblick	5
Frauen-Straßennamen im Rhein-Kreis Neuss	7
Vorschläge für zukünftige Benennungen:	27

Impressum

Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten
im Rhein-Kreis Neuss

Auflage: 1.750 Exemplare

Druck: November 2016

Layout: Stadt Grevenbroich, Büro des Bürgermeisters

Vorwort

Im Jahr 2004 hat die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Rhein-Kreis Neuss die Broschüre Frauen-Straßennamen erstmals herausgegeben. Sie sollte ein Beitrag sein, Frauen zu würdigen, die mit ihrer Persönlichkeit, ihren Taten, ihren Ideen und ihrer Kraft Geschichte gemacht haben, sei es lokal, regional oder überregional.

Schon damals beinhaltete die Broschüre sowohl die bereits nach Frauen benannten Straßen als auch eine Liste mit Vorschlägen, welche in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit erstellt wurde. Damit erhielten die zuständigen Gremien ein Namensangebot an die Hand, auf das sie bei Neu-Benennungen zurückgreifen konnten.

Noch immer ist die Zahl der nach Männern benannten Straßen um ein Vielfaches höher als die der Straßen, welche an Frauen erinnern. Gleichwohl freuen wir uns, dass sich in den vergangenen Jahren ein steigendes Bewusstsein für die Leistungen von Frauen auch in der Benennung von Straßen manifestiert.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten hat diese Broschüre nun aktualisiert. Wir laden Sie herzlich ein, mit offenen Augen auf Frauen zu achten, die Ihnen auf Straßenschildern begegnen, und hier ihre Geschichte nachzulesen. Und wir hoffen auf die politische Unterstützung, die damaligen und aktuellen Vorschläge weiterhin umzusetzen.

Ihre Gleichstellungsbeauftragten

Rückblick

Die Benennung von Straßen begann je nach Größe der Stadt oder Gemeinde bereits im Mittelalter. Über die anfängliche Durchnummerierung der Häuser hinaus war es notwendig, mit dem Anwachsen der Kommune eine weitere Kennzeichnung zu finden, um die Zuordnung überschaubar zu halten. Der Straßenname diente ebenso wie der Name eines Ortes oder einer Schule vor allem der Orientierung. Es sollte gewährleistet werden, dass innerhalb eines besiedelten Gebietes der gewünschte Bestimmungsort eindeutig bezeichnet und aufgesucht werden konnte. Seit dem 19. Jahrhundert wurde die Benennung öffentlicher Straßen amtlicherseits vorgenommen und geregelt.

Anfänglich orientierten sich die Menschen zur Benennung einer Straße an Flurbezeichnungen, später kamen Namen der Grundeigentümer oder Pächter hinzu, nach denen ihnen gehörende Fluren benannt wurden. Mit der Gründung des Deutschen Reiches und dem Aufkommen eines Nationalgefühls wählte man bevorzugt die Namen der kaiserlichen Familie und der Regierung, von deutschen Geistesgrößen oder von Orten, an denen siegreiche Schlachten stattgefunden hatten. Mit der Umbenennung von Straßen ein neues Geschichtsbewusstsein zu schaffen, war das Ziel der Nationalsozialisten, die direkt nach der Machtergreifung Namen von führenden Persönlichkeiten der Partei auf die Straßenschilder setzten. Der hehre Gedanke, die Leistungen seiner Vorfahren zu würdigen und im öffentlichen Raum präsent zu halten, wurde hier zur reinen Demonstration von Macht und zum Personenkult missbraucht. Daraus resultiert heute eine sehr häufig vorhandene skeptische Haltung oder auch Ablehnung gegenüber der Benennung von Straßen nach Personen.

Jedoch ist gerade im Zuge der kritischen Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit die Erinnerungskultur als Zweig der Geschichtswissenschaft entstanden. Es ist zunehmend üblich, der historisch bedeutsamen Leistungen von Menschen in Form von Denkmälern, Gedenktafeln sowie Gebäude- und Straßennamen zu gedenken. Doch immer noch werden Frauen von dieser Gedächtniskultur nicht im gleichen Umfang wie Männer berücksichtigt. Die Forschung zur Frauen- und Geschlechtergeschichte hat sich in 25 Jahren zunehmend entwickelt. Im öffentlichen Bewusstsein ist die Frauengeschichte jedoch nicht ausreichend präsent.

Auf den nun folgenden Seiten möchten wir den Frauen, denen wir im Rhein-Kreis Neuss begegnen, ein Gesicht geben, indem wir ihren Lebensweg kurz skizzieren.

In welcher Kommune Sie die Straßen finden, erkennen Sie anhand der Abkürzungen:

- Do** Dormagen
- Gv** Grevenbroich
- Jü** Jüchen
- Ka** Kaarst
- Ko** Korschenbroich
- Me** Meerbusch
- Ne** Neuss
- Ro** Rommerskirchen

Frauen-Straßennamen im Rhein-Kreis Neuss

- ✿ 6. September 1860 in Cedarville/USA
- ✝ 21. Mai 1935 in Chicago/USA

Jane Addams

Ko

Jane Addams war Sozialreformerin, die sich für Frauenwahlrecht, Jugendschutz, Armenpflege und den Friedensgedanken einsetzte. 1915 war sie Mitbegründerin, dann Präsidentin der Women's International League for Peace and Freedom. 1931 erhielt sie den Friedensnobelpreis.

- ✿ 11. Mai 1901 in Czernowitz/Bukowina
- ✝ 3. Januar 1988 in Düsseldorf

Rose Ausländer

Ka

Rose Ausländer wuchs in einem liberaljüdischen Elternhaus auf. 1921 emigrierte sie nach Amerika und war dort als Journalistin und Schriftstellerin tätig. 1931 kam sie nach Czernowitz zurück. Die Besetzung durch die Deutschen überlebte sie im Ghetto. Nach der Befreiung emigrierte sie erneut in die USA, kehrte aber 1964 endgültig nach Europa zurück und wurde in Deutschland ab 1974 als Lyrikerin bekannt. Bis zu ihrem Tod lebte sie in Düsseldorf.

Ingeborg Bachmann

Me

✱ 1926 † 1973

Österreichische Schriftstellerin; 1952 verfasste sie ihr erstes Hörspiel „Ein Geschäft mit Träumen“. Für ihren Gedichtband „Die gestundete Zeit“ wurde sie mit dem Literaturpreis der „Gruppe 47“ ausgezeichnet. Ingeborg Bachmann schrieb bildhafte und prägnante Lyrik. Hauptmotive sind Existenzbedrohung, Liebe, Ich-Problematik. 1964 erhielt sie den Georg-Büchner-Preis.

Melli Beese

Ro

✱ 13. September 1886 in Laubegast
† 21. Dezember 1925 in Berlin

Amelie Hedwig Boutard-Beese, besser bekannt unter ihrem Rufnamen Melli Beese, war eine deutsche Pilotin. Sie ging in die Geschichte ein als die erste Frau, die in Deutschland die Prüfung zum Erwerb eines Privatpilotenscheins ablegte. Sie konstruierte, baute und flog ab 1911 Motorflugzeuge auf dem Flugplatz in Johannisthal. Wegen ihrer Ehe mit einem französischen Piloten wurde sie seit dem ersten Weltkrieg verfehmt und begann später Selbstmord.

Berta Benz

Me

✱ 1849 † 1944

Berta Benz war mit dem Automobilhersteller Karl Benz verheiratet. Sie unternahm als erste Frau eine Fernfahrt mit dem Auto und verhalf der Erfindung ihres Mannes zum Durchbruch.

- ✱ 1098 in Bermersheim
- ✚ 17. September 1179 in Bingen

Hildegard von Bingen

Ro, Jü

Hildegard von Bingen ist eine der herausragenden Frauengestalten des deutschen Mittelalters. Sie war die erste Naturforscherin, erste Ärztin, Dichterin, Komponistin und eine der größten Mystikerinnen. Daneben leitete sie zwei Klöster, hielt Predigten auf Marktplätzen, für die damalige Zeit unerhört, und führte einen der umfangreichsten Briefwechsel des Mittelalters unter anderem mit Kaiser Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III.

- ✱ 26. März 1888 in St. Petersburg/Russland
- ✚ 4. März 1948 in Cambridge/USA

Elsa Brandström

Do, Jü

Elsa Brandström war als Delegierte des Schwedischen Roten Kreuzes 1914 bis 1920 maßgeblich an der Versorgung der Kriegsgefangenen in Russland beteiligt („Engel von Sibirien“). Sie sammelte Geld zur Gründung von Sanatorien und Waisenhäusern in Deutschland. 1934 emigrierte sie mit Mann und Tochter in die USA und baute dort ein Hilfswerk für Emigranten aus Deutschland, Juden und NS-Gegner auf.

Erika Gräfin von Brockdorff

Ko

✳ 29. April 1911 in Kolberg, Pommern
✠ 13. Mai 1943 in Berlin-Plötzensee

Ab 1941 stellte Erika Gräfin von Brockdorff ihre Wohnung in der Wilhelmshöher Straße in Berlin der Widerstandsbewegung „Rote Kapelle“ für Funkversuche zur Verfügung. Sie wurde 1942 verhaftet und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Urteil wurde jedoch auf Befehl Hitlers in die Todesstrafe umgewandelt. Am Abend des 13. Mai 1943 wurde sie gemeinsam mit 13 anderen Personen im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee enthauptet.

Hilde Coppi

Ko

✳ 30. Mai 1909 in Berlin
✠ 5. August 1943 in Berlin-Plötzensee

Hilde Coppi war Widerstandskämpferin zur Zeit des Nationalsozialismus und gehörte gemeinsam mit ihrem Mann Hans Coppi der Widerstandsbewegung „Rote Kapelle“ an. Sie wurde im September 1942 verhaftet und nach Hitlers Ablehnung eines Gnadengesuches acht Monate nach der Geburt ihres Sohnes hingerichtet.

Marie Curie

Do, Gv, Ka, Ro, Me

✳ 7. November 1867 in Warschau
✠ 4. Juli 1934 in Sancellemoz/Frankreich

Marie Curie entdeckte gemeinsam mit ihrem Mann 1898 die radioaktiven Elemente Polonium und Radium und erhielt dafür den Nobelpreis für Chemie 1911. Bereits 1903 hatten beide mit A.H. Becquerel den Nobelpreis für Physik erhalten. Nach dem Tod ihres Mannes 1906 übernahm sie den Lehrstuhl für Physik an der Sorbonne.

- ✱ 10. Januar 1797 auf Schloss Hülshoff
bei Münster
† 24. Mai 1848 in Meersburg

Annette von Droste-Hülshoff

Ne

Die Freiin von Droste-Hülshoff lebte als Dichterin erst im Münsterland und später in Meersburg. Mit A.W. Schlegel, Adele Schopenhauer, Levin Schücking und Ludwig Uhland hatte sie gute Kontakte. Sie schrieb Balladen, Gedichte und Novellen (Die Judenbuche).

- ✱ 13. November 1715 in Quedlinburg
† 13. Juni 1762 in Quedlinburg

Dorothea Erxleben

Do

Dorothea Erxleben wurde von ihrem Vater in die Medizin eingewiesen und erhielt zunächst keine Zulassung zum Medizinstudium. Sie wandte sich persönlich an den preußischen König, Friedrich II., der sich für sie einsetzte. An der Universität Halle promovierte sie „summa cum laude“ und erhielt 1754 als erste Frau den Dokortitel in Medizin, nachdem sie bereits einige Jahre illegal behandelt hatte.

- ✱ 1. April 1805 in Grimlinghausen
† 28. März 1881 in Neuss

Johanna Etienne

Ne

Als Schwester Johanna trat sie 1827 in den Orden der barmherzigen Schwestern in Düsseldorf ein. 1844 übernahm sie mit einer Mitschwester die Verwaltung des Hospitals in Neuss. 1852 gründete sie die Neusser Genossenschaft der Cellitinnen nach der Regel des Hl. Augustinus, die neben der Führung des Hospitals 1858 die St. Josephs-Anstalt für weibliche Geisteskranke eröffnete.

Klara Fey

Ne

✳ 11. April 1805 in Aachen
✠ 8. Mai 1894 in Simpelveld/Niederlande

Geprägt durch ihr katholisches Elternhaus wandte sich Klara Fey sehr früh sozialen Aufgaben zu. 1837 gründete sie in Aachen eine Schule für verwahrloste Mädchen. Mit Frauen, die sich ihr angeschlossen hatten, gründete sie 1848 die Kongregation der „Schwestern vom Armen Kinde Jesu“ zur Pflege armer Kinder und Jugendlicher.

Friederike Fliedner

Ka

✳ 25. Januar 1800 in Braunfels
✠ 22. April 1842 in Düsseldorf-Kaiserswerth

Friederike Fliedner gründete 1836 zusammen mit ihrem Mann Theodor Fliedner, der Pfarrer in Kaiserswerth war, die erste Diakonissenanstalt (Kranken- und Mutterhaus), die ihrerseits Vorbild für diakonische Einrichtungen in Deutschland und im Ausland wurde.

Anne Frank

Gv, Ko, Ne

✳ 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main
✠ März 1945 im KZ Bergen-Belsen

Anne Frank schrieb als Kind einer 1933 emigrierten und 1940 in Amsterdam untergetauchten deutsch-jüdischen Familie ein Tagebuch über ihr Leben im Hinterhausversteck 1942 bis 1944 (hg. 1946). Dessen mehrfach angezweifelte Authentizität wurde durch Untersuchungen des niederländischen Justizministeriums 1986 bestätigt.

✱ *Sie hat Mitte des 11. Jahrhunderts gelebt*
✚ *als Todestag gilt der 11. Februar*

Gepa

Ne

Die Äbtissin Gepa von St. Quirin holte der Le-
gende nach im Jahr 1050 die
Gebeine des Heiligen Quirin persönlich von
Rom nach Neuss. Papst Leo IX., der ihr die Re-
liquien übergab, war ihr Bruder.

✱ *21. Juni 1729 in Osterath*
✚ *6. Oktober 1807 in Osterath*

Barbara Gerretz

Me

Barbara Gerretz übernahm 1759 nach dem
Tod des Vaters zusammen mit ihrem Bruder
den elterlichen Gerretz-Hof. Sie überlebte ih-
ren Bruder und vermachte ihr gesamtes Erbe
für soziale und wohltätige Zwecke.

✱ *1. März 1912 in Langenfeld*
✚ *16. November 1999 in Meerbusch*

Anneliese Gestermann

Me

Anneliese Gestermann war die Gründerin
und erste Leiterin der Musikschule Büderich
und der späteren Städtischen Musikschu-
le Meerbusch. Mit ihrer Tätigkeit und ihrem
persönlichen Engagement für die Bildung
und Entwicklung junger Menschen hat sie
entscheidend zum kulturellen Leben in Meer-
busch beigetragen.

✱ *30. März 1798 in Linum b. Neuruppin*
✚ *18. Dezember 1876 in Paderborn*

Luise Hensel

Ko

Luise Hensel wurde als Tochter eines protes-
tantischen Predigers geboren. 1818 konver-
tierte sie zum katholischen Glauben. Sie ar-

beitete in verschiedenen Städten, so u.a. in Düsseldorf als Gesellschafterin, Lehrerin und Erzieherin. Im Laufe ihres Lebens verfasste sie ein umfangreiches Werk von Gedichten, Gebeten und Liedern („Müde bin ich, geh' zur Ruh...“), in denen ihre Religiosität zum Ausdruck kommt.

Ricarda Huch

Ne

✳ 18. Juli 1864 in Braunschweig
✚ 17. November 1947 in Schönberg

Ricarda Huch schloss 1891 ihr Studium der Geschichte, Philologie und Philosophie als eine der ersten Frauen mit Promotion ab. Sie arbeitete zunächst als Bibliothekarin und Lehrerin, später als freie Schriftstellerin in Italien, Österreich, Deutschland und der Schweiz. Mit dem Austritt aus der Preußischen Akademie der Künste leistete sie geistigen Widerstand gegen den Nationalsozialismus.

Marie Juchacz

Jü

✳ 15. März 1879 in Landsberg/Warthe
✚ 28. Januar 1956 in Düsseldorf

Marie Juchacz arbeitete nach der Volksschul- ausbildung als Hausangestellte und Fabrikar- beiterin. 1908 wurde sie Mitglied der SPD. Im Jahr 1917 wurde sie zentrale Frauensekretärin in Berlin und gründete die Arbeiterwohlfahrt. Von 1922 bis 1930 gehörte sie dem deut- schen Reichstag für die SPD an. Während des Nationalsozialismus emigrierte sie und kehrte 1949 nach Deutschland zurück.

- ✽ 6. Juli 1907 in Coyoacán / Mexiko
- † 13. Juli 1954 in Coyoacán / Mexiko

Frida Kahlo

Ko

Frida Kahlo begann nach einem Unfall, an dessen Folgen sie zeitlebens litt, zu malen. 1929 heiratete sie den Maler D. Riviera. In ihren der Tradition der mexikanischen Volkskunst und der Moderne verpflichteten Bildern setzte sie sich vor allem mit ihrer persönlichen Situation auseinander.

- ✽ 27. Juni 1880 in Tuscumbia / Alabama / USA
- † 1. Juni 1968 in Westport / Connecticut / USA

Helen Keller

Me

Helen Keller wurde im Alter von 19 Monaten durch eine Krankheit taub und blind. Mit Hilfe ihrer Lehrerin Anne Sullivan, selbst fast erblindet, absolvierte sie die Schulausbildung und besuchte erfolgreich das Radcliffe College. Sie veröffentlichte autobiographische Bücher sowie Schriften über Blindenerziehung und Existenzprobleme der Blinden.

- ✽ 1905
- † 1990

Herta Klingbeil

Me

Herta Klingbeil trat 1932 dem Orden der Diakonissinnen bei. Von 1952 bis 1968 war sie in Meerbusch-Lank als Gemeindegewerkschaftsleiterin tätig und erhielt 1973 für ihre Tätigkeit in der Krankenpflege, in der Frauen- und Jugendarbeit den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Die Stadt Meerbusch ehrte sie 1988 mit der Verdienstplakette.

Käthe Kollwitz

Ko, Me, Jü, Ro

✳ 8. Juli 1867 in Königsberg
✚ 22. April 1945 in Moritzburg

Käthe Kollwitz war Grafikerin und Bildhauerin. Von 1919 bis 1933 war sie als Professorin an der Preußischen Akademie der Künste tätig. Sie schuf vor allem Zeichnungen und grafische Serien, die von tiefem menschlichen Mitgefühl und sozialem Engagement für das Proletariat geprägt sind. 1994 wurde die vierfach vergrößerte Skulptur „Mutter mit totem Sohn“ in der Neuen Wache in Berlin als Mahnmal („Den Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft“) aufgestellt.

Helene Lange

Ko

✳ 9. April 1848 in Oldenburg
✚ 13. Mai 1930 in Berlin

Helene Lange engagierte sich als Lehrerin für die Emanzipation von Mädchen und Frauen durch Bildung. Sie gründete den „Allgemeinen deutschen Lehrerinnenverein“ und die Zeitschrift „Die Frau“, die sich zur bedeutendsten Zeitschrift der bürgerlichen deutschen Frauenbewegung entwickelte.

Alma Mahler-Werfel

Ka

✳ 31. August 1879 in Wien / Österreich
✚ 11. Dezember 1964 in New York City / USA

Alma Mahler-Werfel war selbst Komponistin, ließ sich jedoch durch ihren Mann Gustav Mahler in die Rolle der Ehefrau zurückdrängen. Bekannt wurde sie als Gefährtin berühmter Männer wie Oskar Kokoschka, Franz Gropius und Franz Werfel, mit dem sie 1940 in die USA emigrierte.

- ✱ *vermutlich 1110/15*
✚ *6. Februar 1183 in Meer (Kreis Grevenbroich)*

Hildegundis wurde als Tochter des Grafen Hermann von Liedberg geboren. Nach dessen Tod trat ihre Mutter in das Prämonstratenser-kloster Dunwald ein. Hildegundis folgte dem Beispiel der Mutter als ihr Ehemann Graf Lothar von Ahr und einer ihrer Söhne gestorben waren. Sie gründete mit ihrer Tochter Hadwiga 1165 das Frauenkloster Meer und war dessen erste Äbtissin.

Hildegundis von Meer

Ko, Me, Ne

- ✱ *7. November 1878 in Wien/Österreich*
✚ *27. Oktober 1968 in Cambridge/GB*

Nach dem Studium der Physik und Mathematik sowie der Promotion ging Lise Meitner als Assistentin zu Max Planck nach Berlin. 1926 wurde sie außerordentliche Professorin. 1938 floh sie als Jüdin vor den Nationalsozialisten. Im Exil lieferte sie mit ihrem Neffen die erste theoretische Deutung der Kernspaltung, für die Otto Hahn 1944 allein den Nobelpreis der Chemie erhielt.

Lise Meitner

Gv, Me, Jü

- ✱ *9. Januar 1959 Chimel/Guatemala*

Rigoberta Menchu erlebte als Quiché-Indianerin früh die ethnische Verfolgung durch das Militär in Guatemala und begann ihren Kampf für die Menschenrechte. Ihre Familie musste 1981 nach Mexiko emigrieren. Seit 1983 ist sie Mitglied in der Menschenrecht kommission der UN und seit 1986 Beraterin der UN für die Rechte der indianischen Bevölkerung. Sie erhielt 1992 den Friedensnobelpreis.

Rigoberta Menchu

Ko

Maria Merian

Ko

- ✳ 2. April 1647 in Frankfurt am Main
- ✚ 13. Januar 1717 in Amsterdam /Niederlande

Maria Merian wurde als Tochter des bekannten Kupferstechers Matthäus Merian geboren. Mit dem künstlerischen Talent des Vaters ausgestattet, war sie zunächst Malerin, betätigte sich jedoch darüber hinaus als Naturforscherin. Höhepunkt ihres Schaffens war die Reise mit ihrer Tochter nach Surinam. Das Ergebnis ihrer dortigen Forschung beschrieb sie in dem Buch „Über die Verwandlung der Insekten Surinams“.

Agnes Miegel

Jü

- ✳ 9. März 1879 in Königsberg
- ✚ 27. Oktober 1964 in Bad Salzuflen

Agnes Miegel wurde zunächst als Krankenschwester ausgebildet und besuchte später das Lehrerinnenseminar in Berlin. Sie arbeitete als Journalistin und Schriftstellerin. Als „Mutter Ostpreußen“ wurde sie von ihren Landsleuten verehrt und gilt als die bedeutendste deutsche Balladendichterin des 20. Jahrhunderts.

Maria Montessori

Jü, Me

- ✳ 31. August 1870 in Chiaravalle /Italien
- ✚ 6. Mai 1952 in Nordwijk /Niederlande

Maria Montessori war nach ihrer Promotion 1896 die erste Ärztin Italiens und leitete bis 1898 die Kinderabteilung der psychiatrischen Universitätsklinik in Rom. Mit einem heilpädagogischen Ansatz entwickelte sie didaktische Materialien, die zunächst bei behinderten Kindern und später auch bei normal begabten Kindern eingesetzt wurden. Ab 1912 entstanden die ersten Montessori-Schulen und Kindergärten in Europa.

- ✽ 19. Februar 1877 in Berlin
- † 19. Mai 1962 in Murnau

Gabriele Münter

Ro

Gabriele Münter war Malerin und Mitglied der Münchner Vereinigung der Kunstavantgarde, die sich in ihrem Haus in Murnau traf. Wassily Kandinsky war viele Jahre ihr Lebensgefährte. Künstlerische Weggefährten waren Alexej Jawlensky und die späteren ‚Blauen Reiter‘ Franz Marc und August Macke.

- ✽ 11. Juli 1925 in Krefeld
- † 24. September 1994 in Hamburg

Ruth Niehaus

Me

Ruth Hildegard Rosemarie Niehaus, bürgerlich Ruth Lissner, war eine deutsche Schauspielerin und Regisseurin. Sie ist in Meerbusch aufgewachsen und startete von dort aus ihre Karriere als Schauspielerin. Ihr erstes Engagement bekam sie gleich nach der Schauspielschule in Krefeld. Ihre Filmkarriere begann 1951 mit der Komödie „Das Haus in Montevideo“. Nach weiteren Kinofilmen neben bekannten Schauspielern war sie auch im Fernsehen z. B. im Tatort und im Sonderdezernat K1 zu sehen. Sie ist im Familiengrab auf dem Friedhof Meerbusch-Büderich beerdigt.

- ✽ 12. Mai 1820 in Florenz/Italien
- † 13. August 1910 in London/Großbritannien

Florence Nightingale

Ro

Die Engländerin Florence Nightingale war Krankenpflegerin, Reformerin und Schriftstellerin. 1854 wurde sie auf die Krim geschickt, um mit 38 Krankenpflegerinnen gegen die Missstände in den Lazaretten zu kämpfen. Sie revolutionierte die Krankenpflege des Mili-

tärs. Nach diesem Einsatz zog sie sich aus der Öffentlichkeit zurück und schrieb etwa 200 Bücher über soziale Probleme.

Nelly Sachs

Ro, Jü

✳ 10. Dezember 1891 in Berlin
✚ 12. Mai 1970 in Stockholm / Schweden

Die jüdische Schriftstellerin Nelly Sachs entkam 1940 dank der Fürsprache von Selma Lagerlöf zusammen mit ihrer Mutter dem Konzentrationslager und emigrierte nach Stockholm. Ihr literarisches Werk befasst sich mit dem Schicksal ihres Volkes. Sie ist eine bedeutende Vertreterin der „Holocaust- Dichtung“. 1965 erhielt sie den Friedenspreis des deutschen Buchhandels, 1966 den Nobelpreis für Literatur.

Marie Schlei

Do

✳ 26. November 1919 in Reetz
✚ 21. Mai 1983 in Berlin

Als Kriegerwitwe floh Marie Schlei mit ihrem Sohn in den Westen. In Berlin setzte sie sich, ohne Abitur zur Lehrerin geworden, als Rektorin und Schulrätin für Chancengleichheit in der Ausbildung der Mädchen und für Kinder aus sozial schwachen Familien ein. 1976 wurde sie für die SPD Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Mit dem ersten „Frauenpapier“ machte sie auf die Situation der Frauen in den Entwicklungsländern aufmerksam.

Ingrid-von-Schmettow

Me

✳ 22. Mai 1924 in Heidelberg
✚ 17. August 1999 in Eschborn

Gräfin von Schmettow war von 1970 bis 1979 Ratsfrau der Stadt Meerbusch. Seit 1979 war

sie als Mitglied der Johanniter-Unfall-Hilfe Ortsbeauftragte in Meerbusch, bis 1994 Leiterin des Kreisverbandes, von 1993 bis 1998 Vizepräsidentin auf Bundesebene. Sie setzte sich für den Einsatz von Notarzfahrten und für die Versorgung mit Essen auf Rädern ein. Zusätzlich übernahm sie weitere ehrenamtliche Tätigkeiten. Sie ist auf dem Friedhof Meerbusch-Büderich beigesetzt.

- ✳ 9. Mai 1921 in Forchtenberg
- ✚ 22. Februar 1943, hingerichtet in München

Geschwister Scholl

Gv, Ka, Ko, Me, Jü

Sophie Scholl schloss sich als Studentin in München der von ihrem Bruder Hans gegründeten Widerstandsgruppe ‚Weiße Rose‘ an, die zum Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime aufrief. Beim Verteilen des 6. Flugblattes wurden die Mitglieder der Gruppe verhaftet und sechs von ihnen hingerichtet.

- ✳ 2. April 1887 in Hamburg-Altona
- ✚ 4. Juni 1957 in Berlin

Louise Schroeder

Gv

Die Politikerin Louise Schroeder war von 1919 bis 1933 für die SPD Mitglied der Weimarer Nationalversammlung sowie im Vorstand der Arbeiterwohlfahrt. Vom 8.5.1947 bis zur politischen Spaltung war sie Oberbürgermeisterin Berlins, danach 1. Bürgermeisterin der Stadt bis Anfang 1951. 1949 wurde sie Mitglied des Deutschen Bundestages.

Clara Schumann

Ko, Ro

✳ 13. September 1819 in Leipzig
✠ 20. Mai 1896 in Frankfurt am Main

Als Klavierschülerin ihres Vaters Friedrich Wieck unternahm Clara Schumann schon als Dreizehnjährige Konzertreisen. 1878 bis 1892 lehrte sie am Dr. Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt a.M. Die Pianistin und Komponistin war mit Robert Schumann verheiratet. Außer den Werken ihres Mannes interpretierte sie die Musik von Beethoven, Chopin und auch Brahms, mit dem sie befreundet war.

Elisabeth Selbert

Ko

✳ 22. September 1896 in Kassel
✠ 9. Juni 1986 in Kassel

Elisabeth Selbert wurde 1934 Kassels erste Staatsanwältin. Seit 1918 politisch in der SPD tätig, war sie 1945/46 Mitglied der Verfassungsberatenden Versammlung in Groß-Hessen, von 1946 bis 1958 Landtagsabgeordnete in Hessen. 1948 wurde sie als eine von vier Frauen in den Parlamentarischen Rat berufen und setzte Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ durch.

Mechtildis Sinsteden

Gv

✳ 1781 ✠ 1881

geboren in der Gustorfer Mühle, heiratete sie 1818 J.K.H. Neuhoff aus Köln-Deutz. Sie unterstützte mit großzügigen Spenden schon zu Lebzeiten z.B. in Neuenhausen den Neubau der St. Cyriakus-Kirche und gemeinsam mit ihren Geschwistern in Gustorf sowohl den Neubau der Katholischen Kirche als auch den Bau des Krankenhauses St. Joseph.

- ✳ 12. Oktober 1891 in Breslau
✚ 9. August 1942 ermordet im KZ Auschwitz

Edith Stein

Ka, Ko, Ne, Gv

Die Tochter eines jüdischen Kaufmanns promovierte bei dem Philosophen E. Husserl und konvertierte 1922 zum Katholizismus. 1935 trat sie in den Orden des Karmel ein. Aus dem Echter Karmel in Holland wurde sie nach Auschwitz verschleppt und dort ermordet. 1987 wurde sie selig und 1998 heilig gesprochen.

- ✳ 9. Juni 1843 in Prag
✚ 21. Juni 1914 in Wien

Berta von Suttner

Do, Jü, Ko, Gv

Bertha Freifrau von Suttner, geb. Gräfin Kinsky, war österreichische Pazifistin und Schriftstellerin. Sie gewann mit dem sozialetisch-pazifistischen Roman „Die Waffen nieder!“ weite Kreise für die pazifistische Bewegung. 1891 gründete sie die Österreichische Gesellschaft der Friedensfreunde (seit 1964 Suttner-Gesellschaft) und war Vizepräsidentin des ‚Internationalen Friedensbureaus‘ in Bern. 1905 erhielt sie den Friedensnobelpreis.

- ✳ 11. Oktober 1888 in Köln
✚ 24. Oktober 1968 in Köln

Christine Teusch

Ko

Christine Teusch war neben ihrer Arbeit als Lehrerin in Neuss und Köln in der christlichen Gewerkschaftsbewegung engagiert. Von 1919 bis 1933 war sie Mitglied des Reichstages. 1945 trat sie der CDU bei und wurde 1946 in den Landtag von Nordrhein-Westfalen gewählt. Am 19. Dezember 1947 wurde sie zur Kultusministerin des Landes Nordrhein-Westfalen ernannt.

Mutter Theresa

Ko

- ✳ 27. August 1910 in Skopje, Mazedonien
- ✝ 5. September 1997 in Kalkutta, Indien

Die Albanerin Agnes Gonxha Bojaxhio trat mit 18 Jahren dem besonders in Indien tätigen Loreto-Orden bei. Als Mutter Theresa wurde sie 1949 indische Staatsbürgerin. Sie gründete 1950 den Orden „Missionarinnen der Liebe“ der sich dem Dienst an Waisen, (Lepra-) Kranken und Sterbenden verpflichtete und war bis 1997 dessen Generaloberin. 1979 erhielt sie den Friedensnobelpreis. 2003 wurde sie selig gesprochen.

Elisabeth von Thüringen

Ro

- ✳ 07. Juli 1207 in Saros-Patak / Ungarn
- ✝ 17. November 1231 in Marburg

Die heilige Elisabeth war die Tochter des König Andreas von Ungarn. Mit 14 Jahren heiratete sie den Thüringer Landgraf Ludwig IV. Von der franziskanischen Lehre der Armut beeindruckt, begann sie sich um die Bedürftigen zu kümmern. Nach dem Tod ihres Mannes gründete sie von ihrem Vermögen ein Spital in Marburg und arbeitete dort als Pflegerin. 1235 wurde sie heilig gesprochen.

Clara Viebig

Ko

- ✳ 17. Juli 1860 in Trier
- ✝ 31. Juli 1952 in West-Berlin

Clara Viebig entwickelte ihr literarisches Talent nach dem Gesangsstudium in Berlin. Der Durchbruch gelang ihr mit dem Eifelroman ‚Das Weibdorf‘. Wegen ihrer Ehe mit dem jüdischen Verleger Th. Cohn war sie im Dritten Reich Verfolgungen ausgesetzt. In ihren Werken finden wir Charakterzeichnungen von Frauen aus dem Volk sowie sozialkritische Themen.

- ✿ 21. November 1840 in London
- ✚ 5. August 1901 in Kronberg im Taunus

Prinzessin Viktoria war das erste von 9 Kindern aus der Ehe der britischen Königin Victoria und Albert von Sachsen-Coburg und Gotha. Sie wurde von ihren Eltern politisch liberal erzogen und genoss von früher Kindheit an eine umfassende Bildung. Nach ihrer Heirat mit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen unterstützte sie den Lette-Verein, der sich für eine verbesserte Ausbildung von Frauen einsetzte. Ferner gründete sie eine Schule für Mädchen und eine Krankenpflegeschule. Friedrich III. wurde für 99 Tage Deutscher Kaiser und König von Preußen. Nach seinem Tod am 15.06.1888 nannte sich Viktoria Kaiserin Friedrich.

Viktoria

Gv

- ✿ 4. Mai 1907 in Neuss
- ✚ 17. Mai 1992 in Neuss

Leni Wollenhaupt, geb. Fausten, war 1945 Mitbegründerin der SPD Neuss. Von 1946 bis 1975 war sie für die SPDFraktion im Neusser Stadtrat sowie Mitglied in verschiedenen Ausschüssen. 1976 erhielt sie das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Ebenso war sie Trägerin der Maria-Juchacz-Medaille und Ehrenvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Neuss.

Leni Wollenhaupt

Ne

- ✿ 19. Februar 1833 in Korschenbroich
- ✚ 25. Dezember 1907 in Rom

Therese von Wüllenweber wusste schon sehr früh, dass sie ihr Leben dem Glauben und den

Therese von Wüllenweber

Ko

Missionen widmen wollte. Jedoch hatte sie erst im Alter von 55 Jahren ihr Lebensziel mit der Gründung des Ordens der Salvatorianerinnen im Jahre 1888 erreicht. 1968 wurde sie als Mutter Maria von den Aposteln in Rom selig gesprochen.

Vorschläge für zukünftige Benennungen

Im folgenden Kapitel finden Sie die von den Bürgerinnen und Bürgern der Kommunen im Rhein-Kreis Neuss genannten Frauenpersönlichkeiten für neue Straßennamen. Alle eingegangenen Vorschläge wurden ohne Wertung in die Broschüre aufgenommen.

Dieser Teil enthält Frauen mit überregionaler und regionaler Bedeutung. Aus welcher Kommune der Vorschlag kam, ist an der Abkürzung für den jeweiligen Ort zu erkennen. Bei Persönlichkeiten, nach denen bereits eine Straße benannt wurde, ist die Seitenzahl angegeben, auf der Sie die Kurzbiographie in dieser Broschüre finden können.

Die Auswahl von Frauen mit jeweils lokalem Bezug enthält eine interessante Mischung von Persönlichkeiten: Adelsfrauen, Ordensschwestern, politisch tätige Frauen, in der NS-Zeit verfolgte und ermordete jüdische Frauen, ehrenamtlich tätige oder auch beruflich engagierte Bürgerinnen und auch die „einfache“ Frau, die mit ihrer Persönlichkeit als Original das Leben im jeweiligen Ort geprägt hat. Die Leistungen dieser Frauen sind nicht immer in den historischen Quellen zu finden. Viele Informationen sind nur mündlich überliefert. Umso wichtiger ist es, diese zur Überlieferung an die nächsten Generationen zu erhalten. Auch diesem Zweck soll die Broschüre dienen - Erinnerung und Würdigung der Leistungen und Taten der „Frauen vor Ort“.

Adelheid

Do

* 931 † 999

Deutsche Kaiserin, Heilige

Aleidis von Langwaden

Gv

* 13. Jh.

Aleidis von Langwaden trat nach dem Freitod ihres Geliebten, einem Priester aus Bonn, in das Kloster der Prämonstratenserinnen zu Langwaden ein. Der Verfolgung durch den Geist ihres Geliebten entkam sie erst, als sie auf Anraten ihres Beichtvaters während der Erscheinung auf die Knie fiel und die Jungfrau Maria anrief.

St. Apollonia

Ka

* im 2. Jh. - 249

Die heilige Jungfrau Apollonia starb in Alexandrien den Tod als Märtyrerin, weil sie christlichen Glaubens war. Nachdem ihr zuerst die Zähne ausgeschlagen worden waren, stürzte sie sich selbst in den Scheiterhaufen und verbrannte. Sie gilt als Patronin der Zahnärzte und wird bei Zahnschmerzen als Helferin angerufen. Die heilige Apollonia ist die zweite Pfarrpatronin von St. Martinus Kaarst.

Anita Augspurg

Jü

* 1857 † 1943

Frauenrechtlerin; sie begründete 1903 den „Deutschen Verband für Frauenstimmrecht“ und war Mitbegründerin und Führerin der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit“. 1933 emigrierte sie.

✳ 1901 † 1988

s. Seite 8

Rose Ausländer

Ka

✳ 1926 † 1973

Österreichische Schriftstellerin; 1952 verfasste sie ihr erstes Hörspiel „Ein Geschäft mit Träumen“. Für ihren Gedichtband „Die gestundete Zeit“ wurde sie mit dem Literaturpreis der „Gruppe 47“ ausgezeichnet. Ingeborg Bachmann schrieb bildhafte und prägnante Lyrik. Hauptmotive sind Existenzbedrohung, Liebe, Ich-Problematik. 1964 erhielt sie den Georg-Büchner-Preis.

Ingeborg Bachmann

Gv

✳ 1910 † 1995

Jugendamtsleiterin des Kreises Grevenbroich; von Beruf Volkspflegerin baute sie 1945 das Jugendamt des Kreises Grevenbroich auf, das sie bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1972 leitete. Danach übernahm sie die Leitung des Grevenbroicher Kinderheims. Als langjähriges Vorstandsmitglied des Caritasverbandes sowie im Beirat „Silberner Plan“ (heute Seniorenbeirat) engagierte sie sich ehrenamtlich.

Christa Bauer

Gv

✳ 1940 † 2009

Tänzerin und Choreographin; ihre Ausbildung erhielt sie in Essen an der Folkwang-Hochschule und in New York. Seit 1973 leitet sie das Ballett der Wuppertaler Bühnen, seitdem Tanztheater Wuppertal. Pina Bausch ist eine bedeutende Vertreterin des Newdance in Deutschland.

Pina Bausch

Do

Margarete Behm

* 1860 † 1930

Gv

Sozialpolitikerin; Margarete Behm war Gründerin des Gewerkschaftsvereins für Heimarbeiterinnen. Sie erreichte erstmals gesetzliche Schutzbestimmungen gegen Ausbeutung.

Berta Benz

* 1849 † 1944

Ne

Berta Benz war mit dem Automobilhersteller Karl Benz verheiratet. Sie unternahm als erste Frau eine Fernfahrt mit dem Auto und verhalf der Erfindung ihres Mannes zum Durchbruch.

Katharina Braeckeler

* 1906 † 1998

Ne

Katharina Braeckeler war Studiendirektorin am Gymnasium Marienberg und erwarb sich Verdienste im sozialen Bereich. Sie befasste sich intensiv mit der Geschichte der Stadt Neuss und brachte sie den Bürgerinnen und Bürgern nahe. Im Neusser Jahrbuch und im Almanach für den Kreis Neuss hat sie mehrfach veröffentlicht. Sie war Trägerin des Bundesverdienstkreuzes. Die Benennung wird auch im Namen des Freundeskreises ehemaliger Marienberg-Schülerinnen befürwortet.

Maria Brosch

* 1881 † 1970

Jü

Schwester Hypolitha gehörte 65 Jahre dem Orden der Augustinerinnen an und war 22 Jahre im früheren Krankenhaus in Jüchen in der ambulanten Krankenpflege tätig. Auch die häusliche Krankenpflege übernahm sie für Jüchen und Umgebung. Besonders in der

Nachkriegszeit betreute sie kinderreiche Familien und organisierte Spenden von ortsansässigen Firmen für Arme.

✳ 1893 † 1974

Psychologin; 1929 erhielt sie eine Professur an der Wiener Universität, 1945 an der Universität von Südkalifornien in Los Angeles. Ihr Buch „Das Seelenleben des Jugendlichen“ schloss eine entwicklungspsychologische Forschungslücke. Sie war wegbereitend für die humanistische Psychologie.

Charlotte Bühler

Do, Gv

✳ 1890 † 1976

Englische Schriftstellerin; sie schrieb neben Kurzgeschichten vor allem viel gelesene Kriminalromane und Theaterstücke. 1971 erhielt sie den englischen Adelstitel „Dame“.

Agatha Christie

Do

✳ 1901 † 1979

Tochter von Bernhard Cohnen, Inhaber der Textilmaschinenfabrik Cohnen & Neuhaus in Grevenbroich. Sie erhielt als eine der ersten Frauen in Deutschland nach ihrem Jurastudium die Anwaltszulassung, die ihr 1933 nach einem Verfahren vor dem Volksgerichtshof entzogen wurde, weil sie als angebliche Jüdin einen Kommunisten verteidigt haben sollte. Mit einem Medizinstudium orientierte sie sich beruflich völlig um und war dann viele Jahre als Fachärztin für Röntgenologie in Grevenbroich tätig.

Elfriede Cohnen

Gv

Irene Dahl

* 1926 † 2000

Do

Irene Dahl war Jüdin und lebte in Dormagen. Mit ihrer Familie wurde sie in ein Ghetto nach Riga deportiert und kam von dort aus in das Konzentrationslager Stutthof bei Danzig. Sie überlebte das KZ und hinterließ ein Tagebuch aus dieser Zeit.

Amalie Daniels

* 1906 † 1989

Gv

bekannt als Schwester „Mala“, übte von 1934 bis zur gesetzlichen Altersgrenze von 70 Jahren ihren Beruf als Hebamme aus und half mehr als 9500 Babys auf die Welt. Während des Krieges machte sie unter gefährlichen Bedingungen Hausbesuche und leistete Hilfe auch bei komplizierteren Geburten. 25 Jahre war sie Vorsitzende des Hebammenverbandes Grevenbroich.

Agnes Derichsweiler

* 1889 † 1971

Do

Agnes Derichsweiler, geborene Greven, machte sich am 15. August 1909 in Delhoven selbständig. Am 01. April 1912 wurde sie Bezirkshebamme der Gemeinde Hackenbroich. Ihr 25jähriges Dienstjubiläum konnte sie am 15. August 1934 feiern.

✳ 1901 † 1992

Filmschauspielerin und Sängerin; seit 1922 stand sie im Deutschen Theater in Berlin auf der Bühne. 1930 ging sie als Filmschauspielerin in die USA und nahm 1937 die amerikanische Staatsbürgerschaft an. Ihr bekanntester Film ist „Der blaue Engel“ unter der Regie von J. von Sternberg.

Marlene Dietrich

Do, Ka

✳ 1909 † 2002

Journalistin, Widerstandskämpferin während des Nationalsozialismus; nach 1945 arbeitete sie als Journalistin bei der Hamburger Wochenzeitung DIE ZEIT. Für ihr Engagement für Frieden und Versöhnung mit den osteuropäischen Ländern erhielt sie den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

Marion Gräfin Dönhoff

Ka

✳ 1831 † 1919

Schriftstellerin und feministische Theoretikerin, die gleiche Bildung und Ausbildung für beide Geschlechter forderte und für Frauenstudium und Frauenstimmrecht kämpfte. Sie propagierte die ökonomische Selbständigkeit der Frau, um nicht mehr aus Versorgungsgründen heiraten zu müssen.

Hedwig Dohm

Do

✳ 1861

Katharina Drenkpohl trat am 21. April 1881 ihren Dienst als Lehrerin in der katholischen Volksschule Dormagen an. Nach 46 Jahren wurde sie am 03. April 1927 von der Gemein-

Katharina Drenkpohl

Do

de Dormagen in den Ruhestand verabschiedet und für ihre unermüdliche und aufopferungsvolle Tätigkeit gewürdigt.

Annette von Droste-Hülshoff

✽ 1797 † 1848

Do

s. Seite 11

Marie von Ebner-Eschenbach

✽ 1830 † 1916

Do

Geb. Gräfin Dubsy, Schriftstellerin; sie schuf nach lyrischen und dramatischen Versuchen Erzählprosa, die formal dem Realismus zugehörig ist. Trotz ihrer aristokratischen Grundhaltung ist in ihren Werken ein soziales Verantwortungsgefühl erkennbar.

Mileva Einstein-Maric

✽ 1875 † 1948

Do

Schülerin von Richarda Huch; sie war die erste Ehefrau von Albert Einstein. Gemeinsam mit ihm soll sie an den Forschungen gearbeitet haben, für die er 1921 den Physik-Nobelpreis erhielt.

Elisabeth von Thüringen

✽ 1207 † 1231

Do

s. Seite 24

Anna Maria Ellenrieder

✽ 1791 † 1863

Do

Malerin religiöser Gemälde; sie war ab 1813 die erste Frau an der Akademie München. Als

Porträtmalerin trat sie die Nachfolge von Angelica Kauffman an. 1829 wurde sie badische Hofmalerin.

✳ 1914 † 1997

Dagmar Elwert

Me

Am 2. Dezember 1973 wurde Dagmar Elwert als erste Pastorin in Strümp eingeführt und begann den Aufbau des zweiten Gemeindebezirkes in der Kirchengemeinde Lank. Sie initiierte den Bau der Versöhnungskapelle 1974. Vier Jahre später ging sie in den Ruhestand.

✳ 1715 † 1762

Dorothea Erxleben

Jü,Ka

s. Seite 11

✳ 50er Jahre

Maria Esser

Jü

In den 50er Jahren hatte Maria Esser, geborene Frings, auch bekannt als Zuckermariechen, einen Süßwarenladen auf der Hochstraße.

✳ 1891 † 1976

Gertrud Fingerhut

Do

Gertrud Fingerhut war ab April 1927 Lehrerin an der katholischen Volksschule Dormagen. Am 1. November 1930 wurde sie Konrektorin und von Deyember 1948 bis März 1957 Rektorin der Langemarkschule (kath. Volksschule Dormagen). 11 Jahre über ihre Pensionierung hinaus hat sie als Lehrerin an der gleichen Schule unter neuer Leitung gearbeitet.

Anne Frank

* 1929 † 1945

Do

s. Seite 12

Ika Freudenberg

* 1858 † 1912

Gv

Frauenrechtlerin, Schriftstellerin; sie war Vorsitzende des Vereins für Fraueninteressen in München und veranstaltete den Ersten Bayrischen Frauentag am 18. Oktober 1899.

Julie Goldstein

* 1864 † 1942

Gv

Julie Goldstein war langjährige Vorsitzende des Deutschen Frauenbundes in Grevenbroich und starb durch die Deportationen während des Holocaust.

Raissa Gorbatschowa

* 1932 † 1999

Ne

Promovierte Soziologin und Dozentin an der Landwirtschaftlichen Hochschule Stavropol; in der Amtszeit ihres Mannes als Präsident Russlands von 1989 bis 1991 legte sie die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit auf die Kinderfürsorge, den Naturschutz und die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen.

Catharina von Greiffenberg

* 1633 † 1694

Do

Geb. Freiin von Seysseneegg; sie gilt als bedeutendste deutsche Dichterin des Barock. In ihrer Lyrik gab sie ihrer Frömmigkeit oft überschwänglich Ausdruck.

✳ 1920 † 2002

Marga Groove-Markovic war Künstlerin, Bildhauerin und Malerin. Sie wurde in Düsseldorf geboren und lebte später in Neuss. Ihre Werke sind in Neuss präsent, so z.B. der „Sonnenanbeter“ im Stadtgarten, die „Frau mit Taube“ auf der Furth. Sie ist auf dem Friedhof in Neuss- Grimlinghausen zusammen mit ihrem Mann beerdigt.

Marga Groove-Markovic

Ne

✳ 1878 † 1956

s. Seite 14

Maria Juchacz

Do

✳ 1936 † 2000

Hauswirtschaftslehrerin; in der Amtszeit ihres Mannes als Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland von 1994 bis 1999 engagierte sie sich für die Mukoviszidose-Hilfe e.V.

Christiane Herzog

Ne

Hiedilda war Angehörige der fränkischen Oberschicht, die um 866 Jüchen, das damals ein fränkischer Herrenhof war, dem Kloster Prüm schenkte.

Hiedilda

Jü

✳ 1941 † 2001

Biologin und Politikerin; 1989 engagierte Regine Hildebrandt sich in der Bürgerbewegung „Demokratie Jetzt“. Nach der Auflösung der DDR war sie von 1990 bis 1999 Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg.

Regine Hildebrandt

Ne

Hildegard von Bingen

Do, Ka

* 1098 † 1179

s. Seite 9

Gräfin von Hochstaden

Gv

Sie rettete sich und ihren Mann aus der Belagerung ihres Schlosses mit einer List: sie bat die Belagerer darum, mit den wertvollsten Schätzen abziehen zu dürfen, die sie allein eine Meile tragen konnte. Daraufhin trug sie ihren Ehemann auf dem Rücken aus dem Schloss und eine Meile fort.

Erika Horn

Me

* 1921 † 1994

Erika Horn war Malerin. Nach dem Studium an der Kunstakademie Düsseldorf und der Kunsthochschule Dresden nahm sie 1965 die kunstpädagogische Arbeit an der Schule sowie Volkshochschule Meerbusch auf. Sie gründete den Malkreis Meerbusch sowie den Verein Meerbuscher Künstler e.V.

Antje Huber

Ka

* 1924 † 2015

Antje Huber war eine deutsche Politikerin (SPD) und von 1969 bis 1987 Mitglied des Bundestages. Von 1976 bis 1982 war sie Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit. Als solche hatte sie 1979 das Gesetz zum sechsmonatigen Mutterschaftsurlaub mit Arbeitsplatzgarantie und Kündigungsschutz eingeführt. In ihre Amtszeit fiel auch die Einführung eines Unterhaltsvorschusses für Alleinerziehende bei Zahlungsverzug durch den unterhaltspflichtigen Elternteil. Außerdem stieß sie bereits 1982 die Diskussion über eine Frauenquote an.

✳ 1852 † 1906

Tochter des Notars und Schriftstellers Vincenz von Zuccalmaglio, Ehefrau des Unternehmers Herrmann Hundhausen (Mitbegründer der Firma „Uhlhorn & Heidhausen“, seit 1890 Maschinenfabrik Grevenbroich AG) und erzog nach dessen frühem Tod ihre 3 Kinder allein.

Maria Hundhausen

Gv

Ca. ✳ 1573 † 1635

Hester Jonas ist die einzige in Neuss verurteilte und zu Tode „justifizierte“ Hexe, deren Prozessakten im Stadtarchiv überliefert sind. Sie wurde am Heiligabend 1635 hingerichtet und auf dem Neusser Galgenberg verbrannt.

Hester Jonas

Ne

Sie stand in den späten 50er Jahren in der ehemaligen Wirtschaft Motes an der Bude-riker Straße hinter dem Tresen und war ein Kaarster Original.

Motes Kaling

Ka

✳ 1901 † 1974

Schriftstellerin; nach dem Besuch des Lyzeums wurde sie Buchhändlerin in Weimar, München, Rom. Sie schrieb Gedichte, Romane, Erzählungen, Autobiographisches und zahlreiche Hörspiele. 1955 wurde sie mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet.

Marie Luise Kaschnitz

Do

✳ 1880 † 1968

s. Seite 15

Helen Keller

Ka

Katharina von Kessel

Gv

Ehefrau des Walram von Kessel, nach dem Tod seines Bruders Heinrich 1286 als Herr zu Grevenbroich in dessen Rechtsnachfolge. Als 1304 auch Walram starb, verließ sie Grevenbroich ohne dass Ansprüche auf das Erbe angemeldet wurden, da die Ehe kinderlos geblieben war.

Maria Elisabeth Kirchhoff-Werle

Do

✱ 1893 † 1976

Maria Elisabeth Kirchhoff-Werle war Lehrerin an der Volksschule Zons. Sie war literarisch tätig und veröffentlichte u.a. das Buch „Zons - Werden und Schicksal einer alten Stadt“ (1960) sowie drei Romane.

Hildegard Knef

Do, Ka, Ne

✱ 1925 † 2002

Schauspielerin, Chansonsängerin und Autorin; nach ihrer Karriere als Schauspielerin seit 1945 begann sie 1963 ihre zweite Karriere als Chansonsängerin zum Teil mit eigenen Texten. 1970 erschien ihre Autobiographie „Der geschenkte Gaul“.

Hannelore Kohl

Gv

✱ 1932 † 2001

Fremdsprachensekretärin; in der Amtszeit ihres Mannes von 1982 bis 1998 als Kanzler der Bundesrepublik Deutschland gründete sie 1983 das Kuratorium ZNS für Unfallverletzte mit Schäden des Zentralen Nervensystems und wurde dessen Präsidentin.

✱ 1867 † 1945

s. Seite 16

Käthe Kollwitz

Do, Gv, Ka

✱ 1911 † 2001

Sabine Kremer, geborene Paulussen, kam durch ihre Heirat nach Korschenbroich und war seither eine Persönlichkeit des örtlichen kulturellen Lebens. Kurz nach dem Krieg, 1946, spielte sie für den Thalia-Verein in den Trümmern der zerstörten Pfarrkirche im „Jedermann“ von E.T.A. Hoffmann ihre Glanzrolle als Buhle. Sie brillierte zeitlebens mit ihrem Können und ihrer feinen humorvollen Art auf der heimatlichen Theaterbühne, in der kath. Frauengemeinschaft St. Andreas und im humoristischen Treiben des Korschenbroicher Karnevals. Neben klassischem Theater wusste sie in ihren Sketchen und Parodien das Leben in Korschenbroich pointiert widerzuspiegeln.

Sabine Kremer

Ko

✱ 1883 † 1968

Kunsthandwerkerin; nach ihrem Schulabschluss 1899 nahm Käthe Kruse zunächst Schauspielunterricht und war später am Berliner Lessingtheater engagiert. Den Bildhauer Max Kruse heiratete sie, als zwei Töchter geboren waren. Für sie schuf sie die ersten individuell gestalteten Puppen, die später als Käthe-Kruse-Puppen bekannt wurden.

Käthe Kruse

Ka

✱ 1858 † 1940

Schwedische Schriftstellerin; sie war Haupt-

Selma Lagerlöf

Ka

vertreterin der schwedischen Romantik. Bekanntestes Werk ist die „Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen“. 1909 erhielt sie den Nobelpreis für Literatur. 1914 wurde sie als erste Frau Mitglied der Schwedischen Akademie.

Helene Lange
Do, Jü

* 1848 † 1930
s. Seite 16

Else Lasker-Schüler
Do, Gv

* 1869 † 1945
Schriftstellerin; sie emigrierte 1933 aufgrund ihrer jüdischen Abstammung in die Schweiz. Ab 1937 lebte sie verarmt in Jerusalem. Else Lasker-Schüler gilt mit ihrem stark emotionalem Werk als Vorläuferin, Repräsentantin und Überwinderin des literarischen Expressionismus.

Ida Johanna Leiser
Jü

Ida Johanna, geborene Oberländer, war Otzenrather Bürgerin. 1928 heiratete sie in Hochneukirch Felix Leiser. Das Ehepaar hatte zwei Töchter, Ruth und die früh verstorbene Edith. Während der Pogromnacht wurde der gesamte Hausrat zerstört. Mit ihrem Mann wanderte sie im März 1939 über Frankreich nach Palästina aus. In Israel lebte sie bis 1952. Dann kehrte sie nach Otzenrath zurück.

Marianne Levy
Jü

* 1929 † 1944
Marianne Levy wurde in Garzweiler geboren und vermutlich 1941 als 12jähriges jüdisches Mädchen zunächst nach Riga deportiert. Im

Konzentrationslager Stutthof wurde sie im August 1944 ermordet.

✱ 1907 † 2002

Schwedische Schriftstellerin; großen Erfolg hatte Astrid Lindgren mit ihren Kinderbüchern wie „Pippi Langstrumpf“ und „Meisterdetektiv Kalle Blomquist“, die von Wärme und Humor geprägt sind und an die Mitmenschlichkeit appellieren. 1978 erhielt sie den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

Astrid Lindgren

Do, Ka



✱ 1902

geborene Engels, war langjährige Vorsitzende der Frauengemeinschaft der katholischen Pfarrgemeinde St. Martinus in Wevelinghoven, der Katholischen Frauengemeinschaft im Dekanat Grevenbroich und der katholischen Familienbildung Grevenbroich. Sie setzte sich stark für die Ökumene ein.

Johanna Lübben

Gv



✱ 1871 † 1919

Politikerin; 1893 war sie Mitbegründerin der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei des Königreichs Polen und Litauen. Nach ihrer Übersiedlung nach Berlin 1899 trat sie zunächst in die SPD ein und war 1918 Mitbegründerin der KPD. Zusammen mit Karl Liebknecht wurde sie nach dem Spartakusaufstand im Januar 1919 verhaftet und erschossen.

Rosa Luxemburg

Do, Gv, Ka, Ne



Schwester Magdalena

Ne

✳ 1858 † 1925

Schwester Magdalena de l'Homme de Courbiere war die Erste Priorin des Klosters Kreitz. Von 1899 bis 1901 war sie Subpriorin, von 1901 bis 1925 Priorin. Sie war maßgeblich für den Aufbau des Klosters verantwortlich.

Elisabeth Malo

Ko

✳ 1855 † 1930

Elisabeth Malo engagierte sich im Evangelisch-Sozialen-Kongress, war Mitglied im Deutsch-Evangelischen Frauenbund sowie ab 1890 im Allgemeinen Deutschen Frauenverein. Zwischen 1891 und 1898 sowie von 1905 bis 1908 veröffentlichte sie theologische Aufsätze, in denen sie die Vereinbarkeit von Feminismus und Christentum nachzuweisen suchte.

Erika Mann

Ka

✳ 1905 † 1969

Schauspielerin, Schriftstellerin; sie war die Tochter von Katia und Thomas Mann und Ehefrau von Gustav Gründgens. 1933 gründete sie in München, später in der Schweiz das antifaschistische Kabarett „Die Pfeffermühle“. 1936 emigrierte sie in die USA, war dort als Journalistin tätig und schrieb Jugendbücher.

Maria Theresia

Do

✳ 1717 † 1780

Erzherzogin von Österreich, Königin von Ungarn und Böhmen; nach dem Tod des Vaters Karl VI. 1740 übernahm Maria Theresia die Regierung der habsburgischen Länder und setz-

te tief greifende Reformen um. Sie war Mutter von 16 Kindern.

✱ 1878 † 1968

s. Seite 17

Lise Meitner

Do, Ka

✱ 1959

s. Seite 17

Rigoberta Menchu

Do

✱ 1647 † 1717

s. Seite 18

Maria Merian

Jü

✱ 1816 † 1903

Schriftstellerin, sie verdiente sich in London als Pädagogin ihren Lebensunterhalt. In Rom gründete sie einen Salon, den auch Liszt, Nietzsche und Wagner besuchten.

Malwida von Meysenburg

Gv

✱ 1872 † 1950

Dänische Schriftstellerin; sie schrieb Mädchenbücher wie „Bibi“ sowie 1910 den Roman „Das gefährliche Alter“, der von den Wechseljahren der Frauen handelt. Brecht und anderen Emigranten bot sie in den USA Asyl. 1948 kehrte sie nach Dänemark zurück.

Karin Michaelis

Gv

Agnes Miegel

* 1879 † 1964

Do

s. Seite 18

Paula Modersohn-Becker

* 1879 † 1907

Do, Ne

Malerin; nach dem Studium an der Mal- und Zeichenschule des „Vereins der Berliner Künstlerinnen“ zog sie in die Künstlerkolonie nach Worpswede. Sie heiratete den Maler Otto Modersohn und starb kurz nach der Geburt der Tochter. Die Darstellung des „schlichten Menschen“ war ihr zentrales Anliegen. Während des Nationalsozialismus wurde sie zur „entarteten Künstlerin“ erklärt.

Luise Mörs

* 1920 † 1998

Ka

Luise Mörs, geborene Knuppertz, wurde bei der ersten Kommunalwahl nach dem Krieg 1946 als einziges SPD-Mitglied und als erste und einzige Frau über die Reserveliste in den Kaarster Gemeinderat gewählt. 1948 errang sie ein Direktmandat für ihre Partei. Viele Jahre war sie bei der Arbeiterwohlfahrt aktiv.

Maria Montessori

* 1870 † 1952

Do, Ka, Ko, Ne

s. Seite 18

Lina Morgenstern

* 1830 † 1909

Gv

Sozialarbeiterin; 1859 beteiligte sie sich an der Gründung des „Frauenverein zur Beförderung Fröbelscher Kindergärten“ und begründete

1866 während des Krieges die „Berliner Volksküche“, in denen ab 1869 täglich bis zu 10.000 Personen gegen einen geringen Beitrag Mittag essen konnten. 1869 gründete sie einen Kinderschutzverein. Vom 16.- 26.9.1896 berief sie einen Internationalen Frauenkongress im Roten Rathaus ein, bei dem auch Internationale Frauenrechtlerinnen anwesend waren.

✳ 1912 † 1997

Maria Nolden, geb. Müller, lebte seit 1948 in der Lessingstraße in Neuss. Sie war Lehrerin, Stadtverordnete und Vorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft des Erzbistums Köln. Sie zeigte großes soziales Engagement und gründete das Edith-Stein-Haus.

Maria Nolden

Ne

✳ 1942

Entwicklungsbiologin; seit 1985 ist Christiane Nüsslein-Volhard Direktorin am Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen. Für ihre Entdeckungen über die genetische Kontrolle der frühen Embryonalentwicklung erhielt sie 1995 den Nobelpreis für Physiologie und Medizin.

Christiane Nüsslein-Volhard

Do

✳ 1926 † 2002

Elisabeth Palmen, geborene Schages, war als Hauswirtschaftsmeisterin an verschiedenen Schulen tätig. Bei Gründung der Volkshochschule Kaarst- Korschenbroich 1972 übernahm sie für 10 Jahre die Kursleitung im Fach Hauswirtschaft.

Elisabeth Palmen

Ka

Katharina von Oheimb

Ne

* 1879 † 1962

Katharina von Oheimb wurde in Neuss unter dem Namen Katharina van Endert geboren. In der Weimarer Republik war sie in Berlin eine bekannte Persönlichkeit. In ihrem Salon gingen berühmte Politiker jener Zeit ein und aus. Sie galt als die Beraterin von Stresemann. Nach dem Krieg lebte sie in Düsseldorf. In Neuss wurde sie beerdigt.

Ordensschwestern

Ro

* 1911 † 2000

Mit der „Straße der Ordensschwestern“ sollen alle Ordensschwestern gewürdigt werden, die sich mild- und wohltätig um die Menschen gekümmert haben, ohne eine von ihnen besonders namentlich hervorzuheben.

Luise Otto-Peters

Jü

* 1819 † 1895

Schriftstellerin und Journalistin; sie war die Hauptvertreterin der Frauenbewegung in Deutschland. Sie propagierte im Vormärz in Gedichten und Romanen die demokratischen und sozialen Forderungen der Revolution von 1848. 1865 gründete sie den „Allgemeinen Deutschen Frauenverein“.

Helene Overzier

Ko

* 1902 † 1976

Helene Overzier war 47 Jahre lang als Hebamme in Korschenbroich tätig. In der Universitäts-Frauenklinik in Köln-Lindenthal machte sie ihre Ausbildung. Sie war in ihrer Zeit die Hebamme mit der größten Geburtenrate im

damaligen Landkreis Grevenbroich. Vielen Korschenbroicherinnen und Korschenbroichern hat sie auf die Welt geholfen. Ihr Haus auf der Hindenburgstraße ist heute noch mit einem Storch über dem Eingang geschmückt.

✳ 1830 † 1909

Auch: Lieselotte von der Pfalz oder Elisabeth Charlotte von Orléans; Schwägerin Ludwigs XIV. Ihre Briefsammlung mit kritischen Urteilen über das Leben am Hof von Versailles dient als Quelle zeitgeschichtlicher Forschung.

Elisabeth Charlotte von der Pfalz

Do

✳ 1797 † 1858

Österreichische Geografin; mit 45 Jahren machte sie ihre erste große Reise zum Roten Meer. Ihre Söhne waren inzwischen erwachsen, und die Vernunftehe mit dem Vater der Kinder hatte sie gelöst. 1846 und 1851 trat sie mehrere strapaziöse und einige Jahre dauernde Weltreisen an. Schilderungen ihrer Reisen erschienen unter anderem als Feuilletons in der Presse. Ihre Reisetagebücher wurden zu Bestsellern.

Ida Pfeiffer

Gv

✳ 1915 † 1963

Französische Chansonsängerin; Edith Piaf begann als Straßensängerin und errang seit 1937 als „Spatz von Paris“ mit zum Teil selbst verfassten Chansons überragende Erfolge.

Edith Piaf

Do

Adelheid Prangenberg

Ro

✳ 1924 † 1998

Schwester Adelheid erhielt die Verdienstmedaille der Bundesrepublik und den päpstlichen Orden „*pro ecclesia et pontifice*“.

Christel Prepens

Do

✳ 1931 † 1999

Christel Prepens wohnte in Dormagen- Stürzelberg. Sie hat sich viele Jahre ehrenamtlich in der DLRG, besonders in der Arbeit mit Kindern engagiert. Viele Jahre leitete sie in Stürzelberg einen Frauenkreis.

Ludovica von Pröpper

Gv

✳ 1818 † 1989

auch Lovica, im 19.Jahrhundert eine der bedeutendsten Kochbuchautorinnen. Hunderte auf ihre Mutter aus Heilbronn zurückgehende Rezepte veröffentlichte sie unter den Titeln: Waidmann's Küche, Wildküche, Fastenküche, Kartoffelküche, Häusliche Konditorei, Hausmannskost,... Beschrieben werden auch interessante Einzelheiten des Alltagslebens der Familie von Pröpper, den Eigentümern des Schlosses Hülchrath. Nach ihrem Tod 1898 geriet ihr Büchernachlass in die Bibliothek von Schloss Dyck. Fünf eigenhändige Rezeptbücher wurden durch das Kreisarchiv Neuss erworben.

Irmgard Maria von
Quadt zu Noithausen

Gv

✳ um 1650

Tochter des Wilhelm Thomas von Quadt, Reichsfreiherr der reichsunmittelbaren Herrschaft Wickrath. Freiherr Otto von Schwerin warb um sie, wurde aber wegen seines Le-

benswandels vom Vater abgelehnt. Daraufhin entführte Otto seine Angebetete und heiratete sie auf Schloss Rurich bei Erkelenz. Der Vater Irmgards beruhigte sich schließlich und es wurde ein Ehevertrag abgeschlossen, in dem Otto seiner jungen Gattin verschiedene Güter übereignete: z.B. Haus Noithausen, dessen repräsentatives Barockportal mit den Wappen von Schwerin und von Quadt gekrönt ist.

✳ 1897 † 1973

Maria Rademacher, geborene Wichmann, war Ärztin in Kaarst. Als Kriegerwitwe zog sie ihre Kinder alleine groß und war gleichzeitig berufstätig. Vielen Kaarsterinnen und Kaarster hat sie auf die Welt geholfen. Sie war für die Nöte ihrer Patientinnen und Patienten da und auch bei Kindern eine beliebte Ärztin. Ihre Schublade mit Bonbons war bei allen bekannt. Sie verkörperte die typische Landärztin. Der Tod ereilte sie plötzlich, während sie am Behandlungstisch stand.

Maria Frederike Rademacher

Ka

✳ 1919 † 2008

SPD-Politikerin; nach 1945 wurde sie Sekretärin von Kurt Schumacher, Vorsitzender der SPD. Von 1953 bis 1990 war sie Mitglied des Deutschen Bundestages. 1972 wurde sie als erste Frau und als erste Sozialdemokratin Präsidentin des Deutschen Bundestages.

Annemarie Renger

Do

✳ 1902 † 2003

Tänzerin, Regisseurin, Fotografin; sie wurde

Leni Riefenstahl

Ne

bekannt als Soltänzerin für das Deutsche Theater in Berlin und als Schauspielerin. Während des Nationalsozialismus drehte sie Propagandafilme, auch über die Olympischen Spiele in Berlin. Ihre Rechtfertigung in ihren Memoiren 1987 wurde von der Kritik verrissen. Auszeichnungen in den 90er Jahren spalten das Publikum bis heute.

Johanna Rings

Gv

geborene Katz, war mit einem nichtjüdischen Beamten verheiratet. Als einzige der jüdischen Bürgerschaft gelang es ihr während der NS -Zeit, sich den Deportationen zu entziehen und in Grevenbroich zu überleben.

Luise Maria Elisabeth Rohleder

Do

✳ 1910 † 1979

Liesel Rohleder war Sportlehrerin in Dormagen. Seit 01.09.1938 war sie technische Lehrerin an der kath. Volksschule Dormagen bis zum Ende des Schuljahres 1974/75. Nach der Schulreform zum Schuljahr 1968 war sie an der Hauptschule Dormagen-Mitte Lehrerin für Hauswirtschaft und Nadelarbeit.

Niki de Saint Phalle

Do

✳ 1930 † 2002

Künstlerin; geboren in Frankreich lebte sie als Weltbürgerin in den USA und in vielen europäischen Städten. Ihre künstlerische Arbeit begann als Protest gegen die herrschende Männerrolle. Mit ihren „Nanas“ griff sie Ideen der Frauenbewegung auf. Drei dieser bunten und mit ihrer Größe weibliche Stärke symbolisierenden Frauenfiguren sind in Hannover zu sehen.

✳ 1761

Marie Constance de Theis hatte maßgeblichen Anteil an der Entwicklung einer frauen-literarischen Szene im frühen 19. Jahrhundert in Paris. Sie hat ein umfangreiches Oeuvre aus Theaterstücken und Gedichten hinterlassen, das erst seit kurzem große Beachtung in wissenschaftlichen Kreisen findet. Nach ihrer Heirat mit Joseph Altgraf zu Salm-Reifferscheidt lebte sie auf Schloss Dyck.

Constance de Salm

Jü

✳ 1898 † 1988

Hedwig Sappock war Leiterin der Landfrauenschule Selikum. Sie war in Oberschlesien geboren und bemühte sich als Stadtverordnete sehr um die Integration der Ostflüchtlinge.

Hedwig Sappock

Ne

✳ 1932 † 1985

Ärztin; in der Amtszeit ihres Mannes als Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland von 1974 bis 1979 legte sie den Schwerpunkt ihres sozialen Engagements auf die Krebshilfe.

Mildred Scheel

Ka, Ne

✳ 1911 † 1994

Kauffrau, die zusammen mit ihrem Mann das Kaufhaus Quelle führte.

Grete Schickedanz

Ne

✳ 1921 † 1943

s. Seite 21

Sophie Scholl

Do, Ne

Clara Schumann

* 1819 † 1896

Do, Ka

s. Seite 22

Elisabeth Schwarzhaupt

* 1901 † 1986

Do

Richterin; nach dem Zweiten Weltkrieg trat Elisabeth Schwarzhaupt in die CDU ein und war von 1961 bis 1966 erste Bundesministerin für das Ressort Gesundheit. Das Amt der Präsidentin des Frauenrates nahm sie von 1970 bis 1972 wahr.

Elisabeth Selbert

* 1896 † 1986

Do, Gv

s. Seite 22

Pauline Sels

* 1828 † 1908

Ne

Pauline Sels, Tochter des Bürgermeisters Hofstadt in Erkelenz, kam nach dem Tod der Mutter mit 12 Jahren zu kinderlosen Verwandten nach Neuss. 1850 heiratete sie den Apotheker und späteren Fabrikbesitzer Dr. Clemens Sels, der eine private Kunst- und Altertumssammlung anlegte. Diese Sammlung vermachte die Witwe Pauline Sels der Stadt Neuss zusammen mit dem Geld für den Bau eines Museums, das nach dem Sammler Clemens-Sels-Museum benannt wurde.

Justina Siegemundin

* 1636 † 1702

Do

Schlesische Amtshebamme, geb. in Rohnstock (heute polnisch); sie war Hofund Wehe-

mutter am Chur- Brandenburgischen Hof, an den Höfen in Holland und England. Ihr Lehrbuch über ungewöhnliche Geburtslagen und deren Lösungen galt als Standardwerk der Hebammen. An die Justina Siegemundin soll in Dormagen erinnert werden, weil 300 Vertriebene aus Rohnstock 1946 in Dormagen eine neue Heimat gefunden haben.

✱ 1882 † 1951

Pädagogin und Politikerin; Anna Siemsen promovierte 1909 in Bonn und war ab 1915 an der Städtischen Luisenschule in Düsseldorf tätig. Von 1928 bis 1930 gehörte sie für die SPD des Wahlkreises Leipzig dem Deutschen Reichstag an. 1933 emigrierte sie in die Schweiz. 1946 kehrte sie nach Deutschland zurück und engagierte sich in Hamburg in der Lehrerausbildung.

Anna Siemsen

Do

✱ 1929 † 2003

Evangelische Theologin und Schriftstellerin; Dorothee Sölle zählte zu den bekanntesten Theologinnen Europas. Als linke Theologin engagierte sie sich in der Friedensbewegung gegen den Vietnam-Krieg, den Nato-Doppelbeschluss zur Nachrüstung und protestierte zuletzt gegen den Irak-Krieg. Sie ist eine der meistgelesenen Publizistinnen zur Feministischen Theologie

Dorothee Sölle

Gv


✱ Beginn 13. Jh.

Äbtissin Sophia stammte aus dem Geschlecht

Sophia von Wevelinghoven


Gv

von Wevelinghoven. Unter ihrer Herrschaft legte der Baumeister Wolbero den Grundstein für das Quirinus Münster in Neuss, woran noch heute eine Inschriftplatte an der Westseite erinnert. Sie stiftete auch den ersten Schrein, in dem die Gebeine des Heiligen Quirinus aufbewahrt werden, mit der lateinischen Inschrift: „Jungfrau Maria fromm, dir möge ich empfohlen sein, Sophia. Gewähre Jungfrau fromm, mir das Licht mit deinem Sohn, Maria.“

 Hedwig (Spörri-)Dolder
Gv


* 1899

Hedwig (Spörri-)Dolder war in der Schweiz als Buchillustratorin und Graphikerin tätig und hat im Zeitraum zwischen den 1920er und 1940er Jahren zu zahlreichen Schweizer Kinderbüchern die Zeichnungen gefertigt. Ihre Familie war 1899 auf der Bahnstraße in Grevenbroich gemeldet

 Johanna Spyri
Do

* 1827 † 1901

Schweizer Schriftstellerin; als 52jährige schrieb sie die Geschichte des Waisenmächens Heidi.

 Elisabeth Stach
Gv

war langjährige Vorsitzende der Frauenselbsthilfe nach Krebs, Gruppe Grevenbroich.

 Edith Stein
Do

* 1891 † 1942

s. Seite 22

geborene Winter, wurde 1941 mit ihrer Familie ins Ghetto nach Riga und ins Konzentrationslager verschleppt. Als einzige Überlebende ihrer Familie kehrte sie 1945 in das Dorf Hemmerden zurück, das sie als ihre Heimat betrachtete. Sie trat mutig gegen Dorfbewohner und Ämter an und forderte zurück, was ihr unter der Nazi-Herrschaft genommen worden war. Ihr Leben lang war es ihr Anliegen, die Erinnerung an den Holocaust wach zu halten, z.B. durch Vorträge an Schulen.

Marianne Stern

Gv

✳ 1883 † 1971

Thea Sternheim, in Neuss geboren, war Mäzenin, Schriftstellerin und Übersetzerin. In zweiter Ehe war sie mit Carl Sternheim verheiratet, an dessen Werk sie mitarbeitete. Ihre Tagebücher von 1903-1971 sind zugleich Sozialbericht, kulturelles Dokument, Psychogramm einer interessanten Persönlichkeit und zeitgeschichtliches Porträt des 20. Jahrhunderts.

Thea Sternheim

Ne

Paula Storch war Apothekerin in Hochneukirch.

Paula Storch

Jü

✳ 1855 † 1928

Frauenrechtlerin; Marie Stritt gründete 1894 den ersten Rechtsschutzverein für Frauen in Dresden. Von 1899 bis 1910 war sie Vorsitzende des „Bund Deutscher Frauenvereine“. Durch ihr kompromissloses Eintreten gegen den §218 wurde sie von der konservativen Mehrheit abgesetzt.

Marie Stritt

Gv

Rita Süßmuth

* 1937

Do

Politikerin und Erziehungswissenschaftlerin; als CDU-Politikerin war sie von 1986 bis 1988 Bundesministerin für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit. Von 1988 bis 1998 war sie Präsidentin des Deutschen Bundestages.

Berta von Suttner

* 1843 † 1914

Ka

s. Seite 23

Christine Teusch

* 1888 † 1968

Do

s. Seite 23

Schwester Thais

* 1911 † 2000

Ne

Schwester Thais vom Orden der Augustinerinnen leitete über 40 Jahre den Kath. Kindergarten Hl. Dreikönige im Dreikönigenviertel in Neuss. Über Jahrzehnte war sie eine Institution im Viertel und ist bis heute noch sehr beliebt und bekannt.

Ordensschwester Theodora

war Krankenschwester im St. Josef Krankenhaus in Wevelinghoven. Sie wurde wegen ihres engagierten Auftretens insbesondere während des 2. Weltkrieges von vielen geschätzt.

Gv

Mutter Theresa

* 1910 † 1997

Ka

s. Seite 23

Anna Maria Thomassen stiftete 1869 das Kapital zur Errichtung einer kirchlichen Rektoratsschule in Jüchen. Diese Schule existierte bis 1895.

Anna Maria Thomassen

Jü

✻ 1843 † 1927

Ärztin; Franziska Tiburtius schlug zunächst die Laufbahn einer Erzieherin ein. Doch bald entschied sie sich, Medizin zu studieren und ging nach Zürich, wo sie 1876 zur Doktorin der Medizin promovierte. 1877 eröffneten sie und ihre Studienkollegin Emilie Lehmus in Berlin als erste deutsche Ärztinnen eine eigene Praxis.

Franziska Tiburtius

Jü

Annemarie Tigges war die erste Ratsfrau in Jüchen. Für die CDU saß sie von 1956 bis 1957 im Gemeinderat.

Annemarie Tigges

Jü

✻ 1756 † 1816

Johanna Christiane Sophie Vulpius stammte aus einer Theologen- und Juristenfamilie. Mit 23 Jahren lernte sie Johann Wolfgang Goethe kennen und lebte 18 Jahre mit ihm zusammen bevor sie heirateten. Sie war Mutter von 5 Kindern.

Christiane Vulpius

Do

✻ 1900 † 1971

Schauspielerin; Helene Weigel war in den 20er Jahren am Deutschen Theater in Berlin engagiert. 1929 heiratete sie Bertolt Brecht. Von 1933 bis 1947 emigrierte das Ehepaar in die USA. 1948 nach Deutschland zurückgekehrt

Helene Weigel

Do

gründeten Helene Weigel und Bertolt Brecht das Berliner Ensemble. Sie spielte erfolgreich die Hauptrolle in Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“.

Hildegard Wegschneider

✳ 1871 † 1953

Jü

Studienrätin, Schulreformerin; Hildegard Wegschneider war die erste Abiturientin Preußens 1894 und die erste Frau, die in Preußen 1898 in Philosophie promovierte. Sie gründete 1900 in Berlin eine Mädchenschule mit gymnasialem Charakter. Von 1919 bis 1933 war sie preußische Landtagsabgeordnete der SPD.

Dorothee Margarethe
Elisabeth Wilms

Gv

ist eine deutsche Volkswirtin und Politikerin (CDU). Sie war von 1982 bis 1987 Bundesministerin für Bildung und Wissenschaft und von 1987 bis 1991 die letzte Bundesministerin für innerdeutsche Beziehungen.

Margarete von Wrangell

✳ 1877 † 1932

Jü

Erste Professorin Deutschlands; Margarete von Wrangell promovierte 1909 in Chemie und arbeitete als Wissenschaftlerin bei Nobelpreisträger Sir William Ramsey in London und bei Marie Curie in Paris. 1923 erhielt sie als erste Frau in Deutschland den Lehrstuhl für Pflanzenernährung der damaligen Landwirtschaftlichen Hochschule in Stuttgart-Hohenheim.

Freda Wuesthoff

✳ 1896 † 1956

Do

Patentanwältin, Mitbegründerin der deut-

schen Friedensbewegung; Freda Wuesthoff studierte Physik, Chemie und Mathematik. Als Patentanwältin wurde sie zur Spezialistin für nationale und internationale patentrechtliche Probleme. 1934 bekam sie als Halbjüdin Berufsverbot. Die Explosion der Atombomben in Hiroshima und Nagasaki brachten sie zur Friedensarbeit. Sie gründete den „Deutschen Frauenring“, um mit gleichgesinnten Frauen für den Frieden zu arbeiten.

Die Vincentinerinnen, deren Mutterhaus in Köln war, hatten eine Niederlassung in Zons im Rheinturm. Der Ordensname war „Barmherzige Schwestern vom heiligen Vincenz von Paul“. Nachweisbar ist die soziale Tätigkeit der Schwestern im Bereich Krankenpflege, Waisenhausführung, später Kindergartenführung, Mädchenausbildung etc. Die spätere Schwester-Oberin Adolfa, mit bürgerlichem Namen Barbara Mihselich, hat von 1897 bis mindestens 1912 im Vincenzhaus gewirkt.

Vincentinerinnen

Do

* 1857 † 1933

Politikerin, Frauenrechtlerin; Clara Zetkin war zunächst Lehrerin und später Schriftstellerin der sozialistischen Frauenbewegung. Sie war Mitbegründerin des Spartakusbundes. Von 1920-1933 gehörte sie als kommunistisches Mitglied dem Reichstag an. Obwohl sie eine Gegnerin Stalins war, lebte sie ab 1924 meist in Moskau, wo sie das Frauensekretariat der 3. Internationale leitete.

Clara Zetkin

Do, Jü, Ka

Darüber hinaus wurden für Grevenbroich weitere Frauen vorgeschlagen, zu denen jedoch bisher keine Informationen vorliegen:

Regina Cohnen (Schwester von Elfriede Cohnen)

Gräfin Mirbach

Wir bedanken uns für die Vorschläge bei:

Rita Arndt • Karl-Heinz Bednarzyk • Britta Bos • Gertrud Bröcheler • Heide Broll • CDU-Ratsfraktion Dormagen: Heike Wimmer • Erika Danes • FDP-Ratsfraktion Neuss: Michael Riedl • Kerstin Fehrenbacher • Dr. Luzie Fehrenbacher • Eva Fenes • Frauen-Union Grevenbroich • Brigitte Gretzinger • Dechant Franz Josef Freericks • Manfred Ganschinietz • Brigitte Handschuh • Rita Hau • Ulrich Herlitz • Elisabeth Herzog • Peter Hill • Magda Hoer • Herr Kaulen • Christiana Kemmerling • Josef Kirberg • Marianne und Klaus Knuppertz • Dr. Robert Küppers • Stephanie Küster • Bernd Kummer • Helga Ludwig • Ursula Matthiesen • Diakon Peter Meier • Anne-Marie Mesters • Ingrid Meyer • Montessori-Verein Neuss e. V. • Gisela Müller • Henryk Nowak • Monika Paduch • Herbert Palmen • Ingo Peiffer • Anita Pesch • Wolfgang Pfeiffer • Sibylle Reith • Anni Relovski • Inge Renk • Inge Rust • Otto Saarbourg • Hans-Jakob Schlangen • Dr. Friedrich Schmitz • Heike Steinhäuser • Margret Stude • Ruth Swart • Karin Thiem • Karl Josef Vetten • Ingrid Vierkötter • Mechthild Walsdorf • Lioba Walter-Riedl • Marlies Wassermann • Karl Günther Weyergraf • Gertrud Wichnichki • Barbara Wierig • Magdalena Wierig • Ing.-Büro Christian Wiltsch • Dirk Zolke ...

... und für die anonym zugesandten.

Den Stadtarchiven der Kommunen im Rhein-Kreis Neuss danken wir für die umfangreichen Recherchen zu den biographischen Daten.

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Grevenbroich:



